



INSTITUT FÜR
RELIGIONS
PÄDAGOGIK

irp.aktuelle

Ausgabe 37 ■ Juni 2025

Schularten Sekundarstufe I an Haupt, Werkreal-, Real-
und Gemeinschaftsschulen, Allgemeinbildendes Gymnasium,
Berufliche Schulen

Katholikentag



© Katholikentag

Schlagwörter der Unterrichtssequenzen

- Einladung für Helfende
- Nur für fromme Freaks?
- Motivation zum Besuch
- Geschichte des Katholikentags
- Der Kirche (m)ein Gesicht geben
- Kirche von unten
- Knallblech
- Wirken in die Gesellschaft
- Vielfalt und Einheit
- Religion und Demokratie
- Martyria, Koinonia
- Verständigung über Glauben

Thematische Einführung

Vom 13. bis 17. Mai 2026 findet der 104. Katholikentag in Würzburg statt – ein Großereignis der katholischen Kirche, das alle zwei Jahre stattfindet, organisiert durch das Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK), die katholische Laienorganisation. Fünf Tage treffen sich viele Katholik:innen und Gläubige anderer Konfessionen und Religionen aus Deutschland, Europa und anderen Ländern, um gemeinsam zu beten, Gottesdienst zu feiern, über gesellschaftlichen Themen aus christlicher Perspektive zu diskutieren und an kulturellen Angeboten teilzunehmen. Das Leitwort des kommenden Katholikentags lautet „Hab Mut, steh auf!“, es ist ein Aufruf an uns alle, in dieser krisengeschüttelten Zeit aktiv zu werden, sich zu informieren, sich auszutauschen, Initiative(n) zu entwickeln für das Mitwirken und die Gestaltung einer friedlichen, menschenfreundlichen Welt der Gegenwart und der Zukunft.

Im Kontext der christlichen Botschaft und ihrer gesellschaftlichen Relevanz – Stichwort *Demokratiebildung* – gibt dieser Aufruf zugleich einen wichtigen Impuls für den Religionsunterricht, der u.a. biblisch verankert ist und zudem Kirche in ihrer politischen Dimension thematisiert.

Wir wollen mit dieser Ausgabe einerseits den Katholikentag als eine Form von Kirche thematisieren, sich mit seinen Aufgaben, seinen Zielen und seiner Wirkung auseinandersetzen, andererseits über Katholikentage informieren und zur Teilnahme mit Schülerinnen und Schülern motivieren bzw. einladen.

Die Beiträge des Hefts bieten Hintergrundinfos wie zur Geschichte von Katholikentagen und Unterrichtsanregungen für unterschiedliche Schularten und Klassenstufen. Ziel ist es, Schüler:innen mit diesem Großereignis in Kontakt zu bringen, da vermutlich viele von ihnen Katholikentage nicht kennen und eher wenige bereits einen Katholikentag besucht haben. Insofern thematisieren die Unterrichtsanregungen auch unterschiedliche Aspekte und Fragen. Sie klären, was überhaupt ein Katholikentag ist, welche Aufgabe/n und Ziele Katholikentage haben, setzen sich mit deren Bedeutung für Jugendliche auseinander und zeigen, was Jugendliche an Katholikentagen begeistert und warum sie diese mitgestalten.

Bildungsplanbezüge zu inhaltsbezogenen Kompetenzen aller Bereiche sind dabei offensichtlich, spezifisch zu den Bereichen *Kirche, Jesus Christus und Welt und Verantwortung*.

Wir freuen uns, wenn die Materialien in Ihrem Unterricht hilfreich sind und es gelingt, Schüler:innen mit dem Katholikentag in Kontakt zu bringen.

Gabriele Klingberg
Gabriele Klingberg

Sabine Mirbach
Sabine Mirbach

Inhalt

A | Der Kirche (m)ein Gesicht geben S. 3–9

Sabine Baßler

Sekundarstufe I an Haupt-, Werkreal-, Real- und Gemeinschaftsschulen

B | Katholikentag – nur für fromme Freaks? S. 10–15

Angelika Scholz

Allgemeinbildende Gymnasien Klasse 7–8

C | Interview mit Knallblech S. 16–17

Gabriele Klingberg

D | Zwischen Fahnenmeer und Protestplakat S. 18–20

Dr. Johannes Stollhof

Allgemeinbildende Gymnasien und Berufliche Schulen ab Klasse 10

E | Mehr als nur Komfortzone? Katholikentage und ihr Beitrag für den gesellschaftlichen Diskurs S. 21–26

Marcus Hoffmann

Allgemeinbildende Gymnasien und Berufliche Schulen ab Klasse 10

Anzeige: Wir suchen Helfende S. 27

Der Kirche (m)ein Gesicht geben

Handlungsschritte	Arbeitsform	Material/Medien
Einstieg S betrachten M1 . S formulieren ihren ersten Eindruck.	 	■ M1
Erarbeitung I L notiert an die Tafel: <i>Wie kann ich der Kirche mein Gesicht geben – kann und will ich das?</i> S notieren ihre Gedanken. L gibt fünf Minuten Zeit und spielt währenddessen ruhige Musik ab. S lesen ihre Antworten vor und begründen ihre Position.	   	
Erarbeitung II S lesen M2 und erklären die Beiträge der Jugendlichen in eigenen Worten. S schreiben eine eigene Stellungnahme zum Thema: <i>Der Kirche mein Gesicht geben bedeutet für mich....</i> S stellen ihre Ergebnisse vor. Zur weiteren Diskussion: Welche Menschen sind für mich das Gesicht der Kirche?	   	■ M2
Vertiefung Katholikentag 2026 – eine Option für mich? <i>Gesicht zeigen</i> auf dem Katholikentag 2026 – wo und wie könnte ich mich einbringen? S und L reflektieren die Ideen auf M3 .		■ M3
Kreative Auseinandersetzung S gestalten eigenen Ideen, wo und wie sie <i>Gesicht zeigen</i> wollen und können. In M4 können Fotos und Texte digital eingearbeitet werden.	   	■ M4

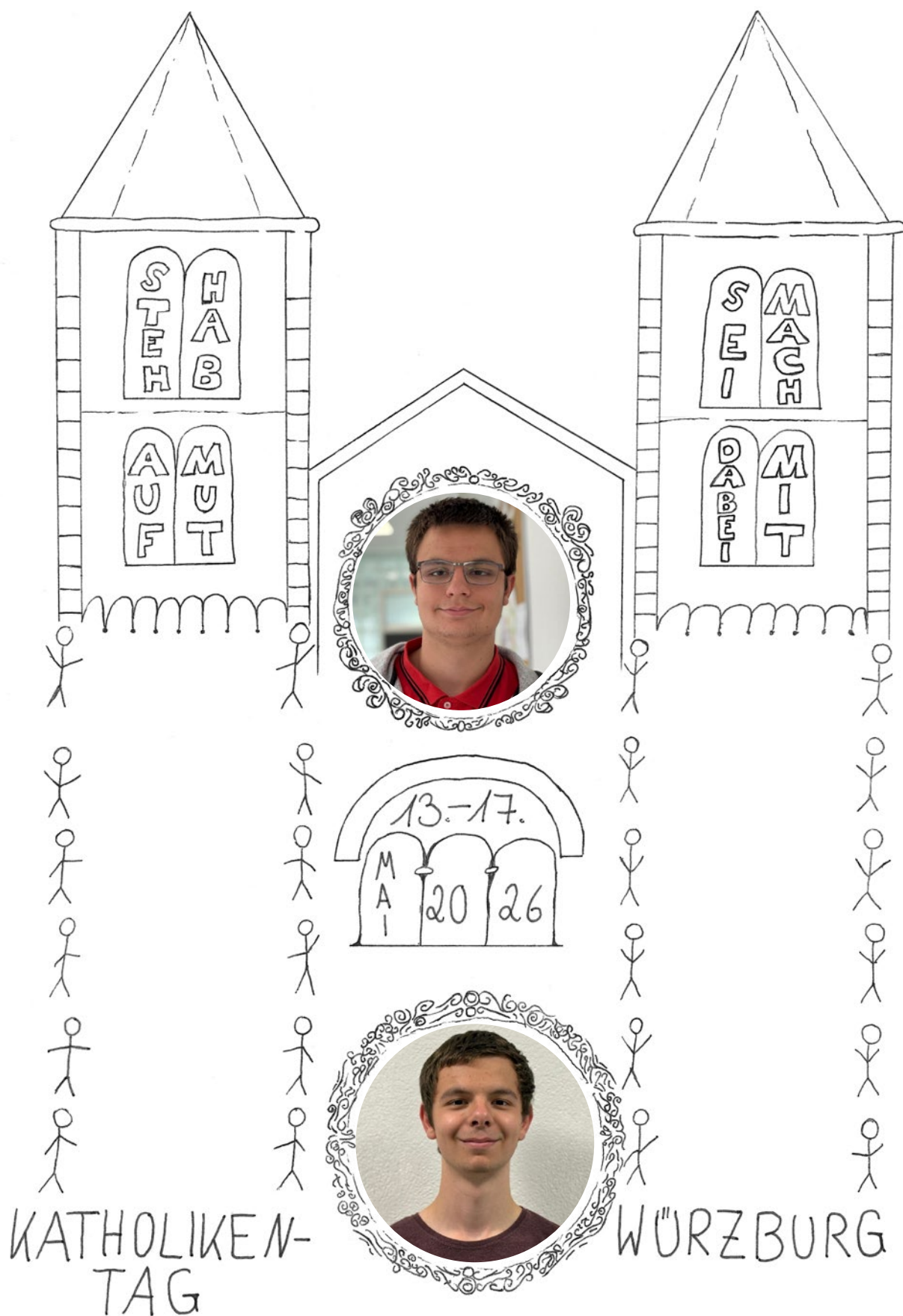




Foto: © Sabine Baßler

Mikko Deuchler, Klasse 10b:

„Warum ich der Kirche mein Gesicht gebe:

Die Kirche ist für mich mehr als nur ein Gebäude, sie ist auch ein Ort der Gemeinschaft, des Glaubens und der Unterstützung. Durch meinen Glauben finde ich Halt und Orientierung in meinem Leben. Wenn ich der Kirche mein Gesicht gebe, bedeutet das für mich, dass ich mich zu den Werten der Kirche bekenne und mich aktiv in die Gemeinschaft einbringe.

Die Kirche spielt nicht nur geistlich, sondern auch praktisch eine wichtige Rolle. Sie hilft Menschen in schwierigen Zeiten, bietet Unterstützung und lehrt Werte wie Nächstenliebe, Gerechtigkeit und Frieden. Ich finde gut, wie Papst Leo XIV. in seiner Rede oft über den Frieden gesprochen hat. Er hat gesagt, dass es Frieden geben muss zwischen allen Völkern.

Indem ich der Kirche mein Gesicht gebe, möchte ich zeigen, dass ich hinter diesen Werten stehe und dass ich bereit bin, Verantwortung für die Gemeinschaft zu übernehmen. Außerdem finde ich es wichtig, dass sich die Kirche weiterentwickelt und offen für Veränderungen bleibt. Ich möchte dazu beitragen, dass die Kirche nicht nur Tradition bewahrt, sondern auch auf die Bedürfnisse der Menschen von heute eingeht. Denn heutzutage treten leider viele Menschen aus der Kirche aus, weil sie nicht mehr zufrieden mit der Kirche sind oder wegen anderer Gründe. Und somit gerät die Kirche langsam in Vergessenheit. Ich wünsche mir, dass die Kirche sichtbar bleibt und deshalb möchte auch ich Gesicht zeigen. Ob ich auf dem Katholikentag 2026 dabei sein werde, weiß ich noch nicht ganz sicher, aber hier vor Ort, in Bühl, bin ich dabei, vielleicht auch in Würzburg.“

Mevin, Klasse 10a:



Foto: © Sabine Baßler

„Die Kirche ist für mich mehr als nur eine einfache Gemeinde, sie ist eine Familie aus gläubigen Brüdern und Schwestern, die mir in vielen Zeiten geholfen haben. Die Kirche ist mehr als nur das simple Haus Gottes, sie ist ein Rückzugsort für die Trauernden und für die, die leiden.

Die Kirche ist eine Familie, die stets zu dir hält, selbst in schwierigen Zeiten. Daher ist die Kirche ein wichtiger Ort für mich. Denn trotz dem Lärm der Außenwelt findet man hinter den prächtigen Toren der Gotteshäuser Frieden.

Der Religionsunterricht ist eine beruhigende Ablenkung zu einem gestressten schulischen Alltag, in dem man zur Ruhe kommen kann, um über alles zu reden. Daher macht es mir sehr viel Spaß daran teilzunehmen.

Zusammenfassend glaube ich, dass es bei Religion nicht nur um den Glauben an Gott oder eine höhere Macht geht, sondern darum, tief im Inneren zu fühlen, dass wir zu etwas Größerem gehören als uns selbst.

Es ist das Wissen darum, dass es in Momenten der Verwirrung oder Trauer eine Gemeinschaft gibt, die bereit ist, uns mit Wärme und offenen Armen zu empfangen, oft ohne Worte zu benötigen.

Religion ist Zuflucht und Wurzel zugleich; sie ist die stille Kraft, die uns zusammenhält, wenn alles andere auseinanderzufallen scheint.

Es ist eine unsichtbare, aber starke Verbindung, die uns daran erinnert, dass wir nicht allein sind – dass es immer jemanden oder etwas gibt, das bereit ist, uns zuzuhören und an unserer Seite zu gehen, selbst in den dunkelsten Momenten.

Zusammenhalt als zentrales Element, deshalb gebe ich der Kirche mein Gesicht.“

Katholikentag 2026 – eine Option für mich? Gesicht zeigen auf dem Katholikentag 2026

Gesicht zeigen – Steh auf – Mach mit

Was würde dich ansprechen?

Steh auf – Mach mit –
Feier den Glauben



© Kremer/Katholikentag

Steh auf –
Zünde ein Licht an:
im Taizé-Gebet



© Kremer/Katholikentag

M3

Fortsetzung

**Steh auf – Mach mit – Komm
ins Helfer*innen-Team**

**Anmeldung:
Helfer*in,
Katholikentag 2026**



[https://www.katholikentag.de/
helfen](https://www.katholikentag.de/helfen)



© Menke/Katholikentag

**Steh auf – Mach mit –
Bleib in Bewegung**



Trailer auf der Startseite
[https://www.katholikentag.de/
startseite](https://www.katholikentag.de/startseite)



© Johna/Katholikentag

**Steh auf – Mach mit:
Im Chor des Katholikentages**



© Hessland/Katholikentag

**Steh auf – Mach mit –
Neue Freund*innen
kennenlernen**



© Kremer/Katholikentag

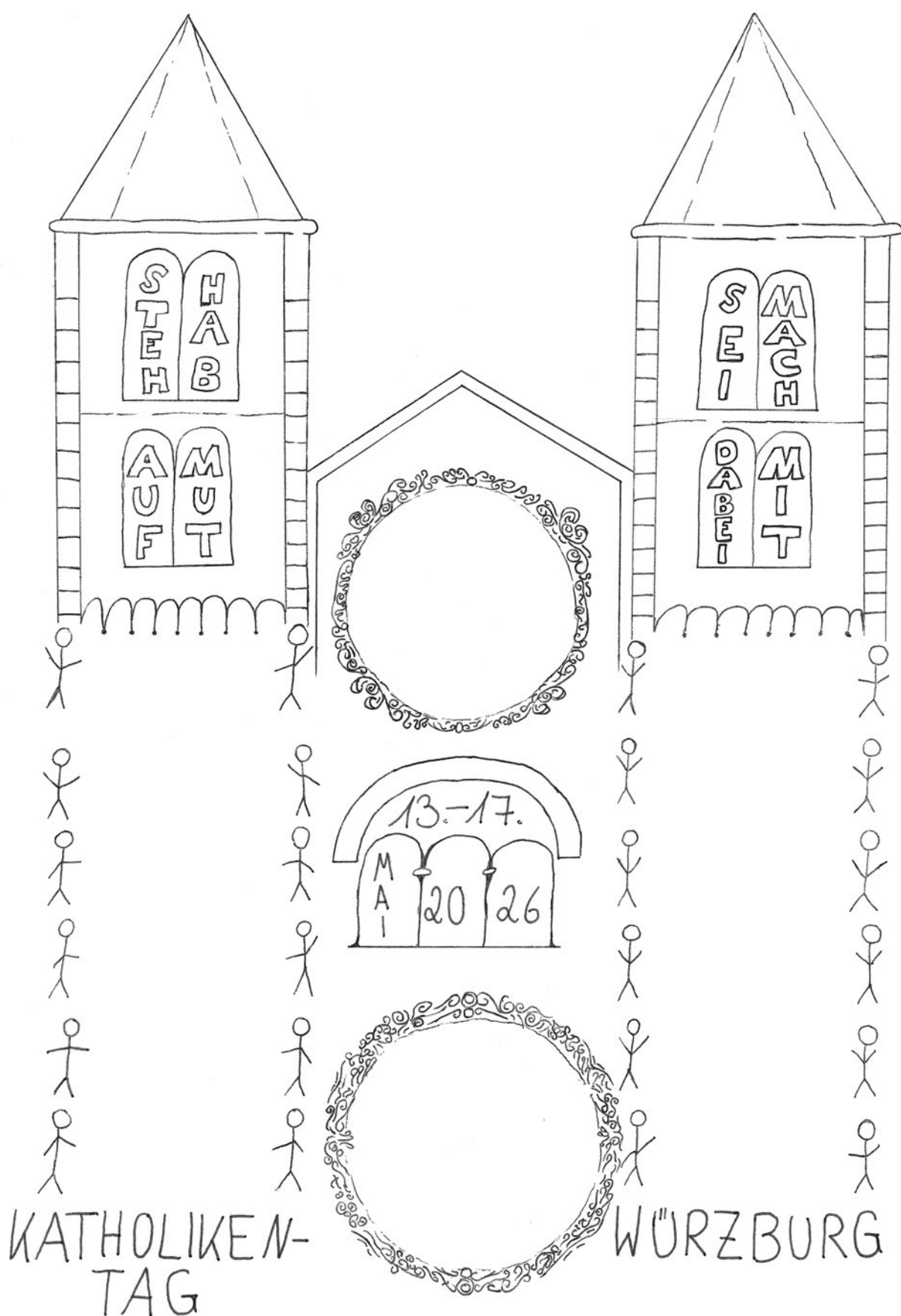
**Programm –
Katholikentag 2026**



[https://www.katholikentag.de/
programmmenu](https://www.katholikentag.de/programmmenu)

Recherchiere im Programm, ob etwas für dich dabei ist

Hinweis: Du kannst dich mit deiner email-Adresse auf der Programmseite des Katholikentages registrieren und erhältst, sobald das Programm fertig ist, eine email.



B1

Unterrichtsvorschlag für allgemeinbildende Gymnasien, Klasse 7/8, von Angelika Scholz

Heutige Schülerinnen und Schüler werden wahrscheinlich nur wenig vom Katholikentag mitbekommen, wenn sie nicht zufällig Menschen kennen, die dorthin fahren oder in den Sozialen Medien auf Bilder oder Videos stoßen. Somit können sie in der Kurzsequenz „Katholikentag – nur was für fromme Freaks“, die für Klasse 7/8 konzipiert wurde und die ibK 3.2.6 (5) *aktuelle Beispiele für das Wirken der Kirche in unserer Gesellschaft erläutern* bedient, Grundkenntnisse zu Katholikentagen erwerben und deren Relevanz für Christinnen und Christen unterschiedlicher Altersstufen bewerten.

In einer ersten Doppelstunde lernen sie die Katholikentage als lebendiges Gesicht einer Kirche kennen, mit der sie möglicherweise nur wenige, eher stereotype Erfahrungen gemacht. In der zentralen Erarbeitungsphase recherchieren sie Grundwissen über den Katholikentag, die sie in ein kreatives Produkt umsetzen und zunächst im Hinblick auf allgemeine Attraktivität von Katholikentagen bewerten.

Die zweite Doppelstunde nimmt auf der Basis eines Clips und authentischer Statements (**M8** und **M9**) die Motivationen von Katholikentagsbesucherinnen und -besuchern in den Blick und beantwortet anschließend die Frage, ob der Katholikentag „nur was für fromme Freaks“ ist. In der abschließenden Phase der Kurzsequenz recherchieren die Schülerinnen und Schüler in der Programmdatenbank des aktuellen oder vergangenen Katholikentags und erstellen ein Werbeplakat für den Katholikentag mit einem Slogan. Somit lernen sie gleichzeitig exemplarische Angebote kennen und setzen sich – in der Suche nach einem Slogan – mit der Bedeutung der Katholikentage für die Gesellschaft auseinander.

B2

Lernziele

- Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit Frage auseinander, welche kirchlichen Angebote für junge Menschen attraktiv sind und welche nicht.
- Sie erarbeiten sich Grundkenntnisse zu Katholikentagen.
- Sie setzen sich mit der Motivation von Menschen auseinander, die regelmäßig Katholikentage besuchen.
- Sie prüfen, inwiefern der Besuch auf einem Katholikentag auch für sie attraktiv sein könnte.

Doppelstunde 1: Katholikentage – ein anderes Gesicht von Kirche

Handlungsschritte	Arbeitsform	Material/Medien
Einstieg L stellt Impulsfrage: Was verbindet ihr spontan mit Kirche? S recherchieren im Internet 3 Bilder, die sie spontan mit Kirche assoziieren, und posten sie auf einer Taskcard (Alternative: S erstellen Bilder mit KI oder bringen eigene Bilder mit.) S markieren auf der Taskcard diejenigen Angebote, die sie anziehend finden. S und L reflektieren die Posts auf der Taskcard und erarbeiten eine Leitfrage: Wie kann Kirche für mich und für Menschen unterschiedlicher Altersstufen attraktiv sein?	  	■ Taskcard, eigene Bilder
Erarbeitung I L gibt eine kurze Einführung in Katholikentage (Entstehung, Katholikentag als Veranstaltung von Laien). S und L schauen den Clip. S notieren Szenen, die ihnen auffallen. S und L besprechen die ausgewählten Szenen.	   	■ M5
Erarbeitung II L führt in die Aufgabe ein: Ted Talk oder Kurzclip zu: Katholikentage: Ein neues / anderes Gesicht von Kirche. S recherchieren zu Geschichte, Struktur und Angeboten von Katholikentagen und erstellen ein kreatives Produkt. S präsentieren ihr Ergebnis als Ted Talk bzw. zeigen den Kurzclip (3 min pro Gruppe).	    	■ M6
Vertiefung: L gibt Impuls: Katholikentage sind teuer für Kirchensteuerzahler:innen – und auch für Menschen, die gar nicht in der Kirche sind. Sind sie dennoch sinnvoll? (oder eine andere Impulsfrage, die auf eine Bewertung der erarbeiteten Aspekte zielt) L stellt Bezug zu den im Einstieg gesammelten Bildern von Kirche her. S diskutieren die Frage, ob Katholikentage ein attraktives Angebot Menschen unterschiedlicher Altersstufen sind, und ziehen ein persönliches Fazit.	 	■ M7

Doppelstunde 2: Katholikentag – nur was für Freaks?

Handlungsschritte	Arbeitsform	Material/Medien
Einstieg S wiederholen Grundwissen zum Katholikentag (z. B. durch von L erstelltes Quiz (auch mit KI)). L zeigt Clip: Fünf Typen, die auf jedem Katholikentag zu finden sind. S und L klären Verständnisfragen und charakterisieren die Typen. L notiert die Typen und jeweils eine kurze Charakterisierung an der Tafel / Smartboard. S und L erarbeiten die Leitfrage der Stunde: Katholikentag – nur was für fromme Freaks?	   	■ M8
Erarbeitung I S stimmen anonym ab: Würde ich zu einem Katholikentag gehen? und notieren ihre Antwort mit Begründung. S lesen die Statements von Katholikentagsbesucherinnen und -besuchern und bearbeiten die Aufgaben. S tragen ihre Ergebnisse vor. S und L diskutieren die Frage: „Sind Katholikentage nur was für fromme Freaks?“	  	■ M9
Vertiefung: S recherchieren in Programmdatenbank des Katholikentags und erstellen ein Plakat mit Programmtipps und einem einladenden Slogan (alternativ als Taskcard). S präsentieren die Plakate. S reflektieren und modifizieren evtl. ihre erste Antwort auf die Frage: „Würde ich zu einem Katholikentag gehen?“ S tragen ihre Ergebnisse als Blitzlicht vor.	   	■ M10



Klassik trifft Rock – Stilbruch Zentralheize

© Johna/Katholikentag

B4

Material

M5

Clip: Aftermovie – 103. Deutscher Katholikentag Erfurt



M6

Aufgabenstellung:

Informiert euch auf der Grundlage der Website des Katholikentags und eventuell von ausgewählten Youtubeclips über Geschichte, Struktur, Angebot etc von Katholikentagen und erstellt ein Plakat / ein Erklärvideo / einen Ted-Talk mit dem Titel: Katholikentage – ein anderes / neues Gesicht von Kirche

Link: 104. Deutscher Katholikentag in Würzburg 2026



M7

Link: Zur Information für die Lehrkraft

Katholikentag in Erfurt kostet rund sieben Millionen Euro – DOMRADIO.DE



M8

Fünf Typen, die auf jedem Katholikentag zu finden sind – YouTube



M10

Abstimmungstool: z. B. Online-Ted OnlineTED Education



M11

Arbeitsauftrag: Arbeitet in Gruppen von 4 Schülerinnen und Schülern.

1. Teilt folgende Bereiche unter euch auf, so dass jede/r zwei Bereiche bearbeitet:

- Gottesdienste
- Bibel und Spiritualität
- Politik und Gesellschaft
- Theologie, Kirche, Ökumene
- Interreligiöser Dialog
- Junge Lebenswelten
- Digitalisierung
- Theater und Konzerte

2. Recherchiert in der Programmdatenbank des Katholikentags Veranstaltungen zu euren Themenbereichen und wählt zwei Programmpunkte aus, die ihr für besonders empfehlenswert haltet.

3. Erstellt dann als Gruppe gemeinsam ein Plakat mit euren Programmtipps und einem Slogan, der zur Teilnahme am Katholikentag einlädt.

Link: Programmsuche



Warum ich zu Katholikentagen fahre

Aufgabenstellung:

1. Einzelarbeit:
Notiere jeweils in 2–3 Stichwörtern, warum diese Person gerne auf Katholikentage fährt.
2. Partnerarbeit:
 - a) Vergleicht eure Ergebnisse der Einzelarbeit miteinander und überlegt, ob ihr in den Statements einzelne Aspekte der *Katholikentagstypen* aus dem Clip wiedererkennen könnt.
 - b) „Sind Katholikentage nur was für fromme Freaks?“ – Formuliert eine Antwort auf diese Frage.

Warum ich zu Katholikentagen fahre

**„Wir Katholiken sind viele –
trotz Kirchnaustritten“**

Ich fahre regelmäßig zu Katholikentagen, seit ich kurz vor meinem Abitur das erste Mal dabei war. Oft war ich dort auch schon Mitwirkende, meistens als Mitsängerin bei modernen Oratorien. Einmal habe ich sogar vier große Podiumsveranstaltungen und einen Gottesdienst mit vorbereitet und durchgeführt; das war natürlich besonders spannend. Ansonsten gehe ich dort gerne zu Vorträgen von bekannten TheologieprofessorInnen, die ich sonst nicht persönlich erleben könnte. Und natürlich zu Konzerten von bekannten Bands. In der Regel treffe ich auf Katholikentagen viele ehemalige Freunde oder Mitstudierende, die ich lange nicht gesehen habe. Für mich sind Katholikentage daher zum einen neuer theologischer Input und zum anderen das Erlebnis, dass wir Katholiken trotz vieler Kirchnaustritte viele sind, wie ein sehr großes Familientreffen, bei dem ich immer auch alte Bekannte wiedertreffe.

(Esther, 49 Jahre, Pastoralreferentin)

**„Das Gefühl
von Gemeinschaft“**

Katholikentage geben mir das Gefühl von Gemeinschaft. Jedes Mal, wenn ich dort bin, treffe ich viele nette Menschen in allen Altersstufen, Gleichgesinnte, die auch an Gott glauben. Das gibt mir Kraft und stärkt meinen Glauben. Ich selbst gehöre zu einer weltweiten Ordensgemeinschaft. Wir haben am Katholikentag einen eigenen Stand, wo auch ich manchmal Standdienst habe. Ich mag die vielen Begegnungen in diesen stimmungsvollen Tagen. Am liebsten streife ich durch die Stadt, in der der Katholikentag jeweils ist, und schaue mir Zelte und Organisationen an, die mich interessieren. Darüber hinaus suche ich mit anderen zusammen ein paar spannende Veranstaltungen oder Filme aus. Und wenn ich mal Ruhe brauche, setze ich mich in eine Kirche oder zünde eine Kerze an.

(Sr. Beate, Ende 50, Krankenhausseelsorgerin)

„Die Zukunft gestalten“

Auf dem letzten Katholikentag war ich mit einer Gruppe der katholischen Jugend. Wir waren zehn junge Leute zwischen 16 und 23 und haben in einer Turnhalle auf Isomatten und mit Schlafsäcken übernachtet. Das Programm war bunt und vielfältig. Ich habe unter anderem an einem Kabarettabend mit kirchlichen Themen teilgenommen, einen ökumenischen Jugendgottesdienst im Freien besucht, war auf einem Festival und einem Poetry Slam. Wir waren auch im Zentrum *Jugend*, wo wir bei einer Diskussion über Klimagerechtigkeit zugehört und uns an der Zukunftswand eingebracht haben. Toll waren dort auch die *Gaming Lounge* und Kreativ- und Mitmachangebote. Der Austausch mit anderen war wieder cool und hat uns verbunden. Es geht hier um Glauben, aber auch darum, wie wir die Zukunft in der Gesellschaft und in der Kirche gestalten wollen.

(Lara, 23, MTA)

**„Eine Fülle
prominenter Theologen“**

Ich bin zu ungefähr sieben, acht Katholikentagen gefahren, weil da eine große Zahl von Menschen war, die gleichen Sinnes waren. Man fühlte sich unter Gleichen. Die Menschen waren auch fast immer bestens gelaunt. Sie haben in den Straßenbahnen gesungen, beim Spaziergehen gesungen, die waren einfach froh, dass sie Katholiken waren.

Dann war eine Fülle von prominenten Theologen da, die ihre Vorträge gehalten haben, die man sonst nur aus Zeitungen kannte. Wenn man sie selbst erlebte, hat man so ein inneres Verhältnis zu den Sprechern aufgebaut. Ich hatte auch das Gefühl, dort die Meinung der überwiegenden Zahl der Gläubigen zu hören, nicht die der Bischöfe.

Das war für mich eine Stärkung und das Gefühl der Gemeinschaft.

(Hans-Peter, 84, Rentner)

**„Die Kirche mit anderen
Augen sehen“**

Seit meiner Jugendzeit besuche ich Katholikentage, aber auch die evangelischen Kirchentage. Für mich waren sie immer so etwas wie Tankstellen für die Seele. Vielleicht hört es sich verrückt an, aber Katholikentage haben für mich immer etwas von Festivals. Man trifft dort so viele nette Leute, Musik, Theater, neue Ideen, hat einfach eine gute, chillige Zeit. So viele neue Anregungen kann man mit nach Hause in die eigene Pfarrgemeinde nehmen und dort ausprobieren.

Und da gibt es ja nicht nur *fromme Sachen*. So meisterte ich in der Rolle eines Rollstuhlfahrers einen Parcours, checkte mein Konsumverhalten in Sachen Reisen, Ernährung, Mobilität, stellte mich in der Rolle eines Flüchtlings zahlreichen Entscheidungen auf der Flucht (nehme ich den Pass oder das Handy mit?) und gewann so Einblick in das Leben anderer. Wirklich spannend und lehrreich. Man kann total viel ausprobieren.

Jedes Mal hat mich die völlig friedliche Atmosphäre, egal ob in der U-Bahn oder beim Anstehen, beeindruckt. So viele Menschen – keinerlei Aggression. Alle gehen dort freundlich und wohlwollend miteinander um – wie entspannt wäre es, wenn es überall in der Gesellschaft so wäre? Ich habe später auch meine Kinder zum Katholikentag mitgenommen, sie sollten die Erfahrung machen, dass Kirche nicht nur der „langweilige Gottesdienst“ zu Hause ist, sondern dass Kirche total bunt, vielfältig und spannend ist. Denn dann sieht man Kirche mit ganz anderen Augen!

(Astrid, 57 Jahre, Rechtsanwältin)

M12



Knallblech | Brassband
meets DJ

Interview zum Katholikentag

Wie seid Ihr zum Katholikentag gekommen?

Die liebe Eli von Misereor hat uns bei einem Auftritt in Vaals gesehen und dann für den Katholikentag 2022 in Stuttgart ins Gespräch gebracht. Da waren wir dann Vorband für die Alten Bekannten und haben so überzeugt, dass wir 2024 in Erfurt selbst Mainact sein durften.

Was ist das Besondere für Euch am Katholikentag?

Auf jeden Fall die Bühne, die Stimmung und dass so viele Menschen unterschiedlichen Alters und unterschiedlicher Herkunft zusammenkommen, um sich auszutauschen und zu feiern. Es ist auch jedes Mal für uns ein kleines Abenteuer.

Was bietet der Katholikentag Jugendlichen? Inwiefern ist er für sie interessant?

Der Katholikentag ermöglicht es, sich mit Gleichgesinnten zu verbinden. Da ist es ganz egal, wie alt die Leute sind. Auch junge Leute finden dort Menschen, mit denen sie eine gute Zeit haben können und es ist gerade dort sehr unkompliziert, neue Bekannt- und Freundschaften zu knüpfen.

Katholikentag ist für uns ...

... eine ganz besondere Möglichkeit, unsere Musik an die Leute zu bringen und für gute Werte einzustehen.

Am Katholikentag muss man teilnehmen, weil ...

... es eine ganz besondere Erfahrung ist. Man lebt für diese Zeit in einer anderen Welt und vergisst für einen Moment den Alltag und den Stress.

Das Leitwort des Katholikentags 2026 lautet „Hab Mut, steh auf!“ – Was verbindet Ihr damit?

Auf dem Katholikentag die Pride-Flagge hissen ;) Minderheiten eine Stimme geben und für offene Werte eintreten, die im Umfeld vielleicht noch nicht so angekommen sind.

Wie würdet Ihr für den Katholikentag werben?

Vermutlich wie für jeden anderen größeren Auftritt, den wir spielen. Auf Social Media posten und die Leute animieren, wieder dabei zu sein. Und natürlich unsere Zusammenarbeit mit Misereor bestärken!



© @photographie_byanna

Wie unterscheiden sich Auftritte beim Katholikentag von anderen Auftritten?

Die Veranstaltung ist einfach um ein Vielfaches größer als die Auftritte im Tagesgeschäft, und die Stimmung auch eine ganz andere. Die Bühne ist jedes Mal eine der größten Bühnen, auf denen wir spielen dürfen, auch das Publikum ist deutlich größer als sonst meistens. Und das ganze Drumherum ist auch ganz anders. Es ist wie eine kleine Reise mit den besten Freunden.

Welche Begegnung ist Euch unvergessen?

Unser erster Katholikentag 2022 in Stuttgart bleibt uns ganz besonders in Erinnerung. Das war der bis dato größte Auftritt für uns und gerade nach dem Auftritt waren wir alle sehr emotional. Eine Begegnung, wenn man so will, sind ein paar Nonnen, die wir 2024 zum Tanzen gebracht haben. Die leben mietfrei in unseren Köpfen.

Was sind Eure Empfehlungen für Bands, die auf dem Katholikentag Musik machen möchten?

Einfach ganz viel Spaß haben und offen sein für Begegnungen unterschiedlichster Art.

Wie sollte sich der Katholikentag weiterentwickeln? Eure Wünsche an die Katholikentage der Zukunft?

Mehr Angebote für Jugendliche und Kinder. Kritische Auseinandersetzung mit einzelnen Standpunkten der Kirche. Mehr Offenheit für Minderheiten und sexuelle Vielfalt.

Welches Video von Euch ist ein guter Einstieg, Euch kennenzulernen?

Eigentlich alle Videos auf YouTube :) in unseren Tourvlogs kann man uns ganz gut privat kennenlernen, in unseren neuen Musikvideos unsere Musik. Der Jahresrückblick 2024 fasst das vielleicht ganz gut zusammen.



© @photographie_byanna

M13

Dr. Johannes Stollhof

¹ Riehl-Heyse, Herbert:
Ach, du mein Vaterland.
Gemischte Erinnerungen an
50 Jahre Bundesrepublik,
München 1998, S. 66.

² Maier, Hans: Kinder der
Revolution, in: Süddeutsche
Zeitung 07.05.2016, online
unter: <https://www.sueddeutsche.de/leben/der-100-katholikentag-kinder-der-revolution-1.2978101>.

³ Großbölting, Thomas:
Der verlorene Himmel.
Glaube in Deutschland
seit 1945. Paderborn 2013,
S. 110.

⁴ A.A.O., S. 112.

Zwischen Fahnenmeer und Protestplakat – Der Wandel der Katholikentage

„Brandreden gegen Papst und Bischöfe werden gehalten, offene Aufrufe gibt es zum Ungehorsam.“¹ – Mit diesen Worten beschrieb der Journalist Herbert Riehl-Heyse den 82. Deutschen Katholikentag 1968 in Essen, der zum Wendepunkt innerhalb des deutschen Katholizismus wurde. Was über Jahrzehnte als disziplinierte und fast staatstragende Veranstaltung gegolten hatte, wandelte sich in jenen Tagen zu einem Ort kirchlicher Selbstkritik, gesellschaftlicher Politisierung und theologischer Umdeutung. Die Katholikentage, die seit ihrer Gründung im Jahr 1848 Ausdruck katholischer Selbstvergewisserung waren, traten nun offen in den Dialog – und Konflikt – mit der Gesellschaft und den kirchlichen Institutionen.

Bereits der Gründungsmoment der Katholikentage war von einer gesellschaftspolitischen Spannung geprägt: Die Revolution von 1848 hatte den Wunsch katholischer Laien nach Mitsprache in Kirche und Gesellschaft befeuert. Die Katholikentage wurden als Forum geschaffen, das „nicht bloß frommer Rückzug, sondern bewusster politischer Auftritt“² war, wie Hans Maier rückblickend in der Süddeutschen Zeitung schreibt. Über Jahrzehnte hinweg bildeten sie ein Netzwerk katholischer Laienorganisationen, das zunehmend Einfluss auf Fragen von Bildung, Sozialpolitik und gesellschaftlicher Ethik nahm – ohne jedoch die kirchliche Hierarchie grundlegend zu hinterfragen. Der kürzlich tödlich verunglückte Hamburger Zeithistoriker Thomas Großbölting spricht von „Heerscharen des Katholizismus“³. Fahnenmeere und Abordnungen aller katholischen Verbände, die ihre Wurzeln im Katholischen Milieu haben, bestimmten das Bild. In jener Zeit war es dem Katholizismus gelungen, ein umfassendes Netz katholischer Anbieter zu schaffen, das den Alltag von der Wiege bis zur Bahre durchzog. Die gemeinsame Feier der Eucharistie, oft unter dem Vorsitz des päpstlichen Vertreters, des Apostolischen Nuntius, verstärkte diesen Eindruck zusätzlich.

Erst in den 1960er Jahren, vor allem mit dem Essener Katholikentag von 1968, begann sich dies zu ändern. Die Enzyklika *Humanae vitae* Pauls VI. löste offene Proteste aus. Die katholische Jugend, getragen von neuen gesellschaftlichen Strömungen, stellte nicht nur Fragen an das Entwicklungshilfesystem der Kirche, sondern forderte eine radikale Umkehr im Denken und Handeln: Der Slogan „sich beugen und zeugen“⁴ brachte in knappester möglicher Form aufs Transparent, was viele Katholik*innen nicht mehr tun wollten: sich der kirchlichen Hierarchie unterzuordnen. Neben den kirchenpolitischen Themen zeigte sich der Wunsch nach Umkehr aber auch auf einem zunächst nicht zentralen Themengebiet: der Entwicklungszusammenarbeit, der Frage also, wie mit den anderen in der Welt umzugehen sei. Die bislang dominante Spendenpraxis geriet ins Wanken: Warum, so fragten viele, verschärfe sich das weltweite Hungerproblem trotz immer größerer Spendenaktionen? Warum werde von den Gläubigen Verzicht verlangt, während die Kirchenvermögen unangetastet blieben?



© Hessland/Katholikentag

⁵ Bismarck, Klaus von: *Unruhe in der Welt – Verantwortung aller Christen*, in: ZdK (Hg.): *Mitten in dieser Welt*, S. 623–633, hier S. 624.

⁶ Metz, Johann Baptist, *Glaube – Befähigung zur Zukunft?*, in: ZdK (Hg.): *Ich will euch Zukunft und Hoffnung geben*, S. 417–428, hier S. 426.

⁷ A.a.O., S. 426.

⁸ Ebd.

In der Grugahalle in Essen sprach Klaus von Bismarck, protestantischer Intendant des WDR, vom *Endpunkt*, auf den die Welt zusteuere: „Was der eine zu viel hat – hat gleich der andere zu wenig.“⁵ Solidarität dürfe nicht länger nur als Geste verstanden werden, sondern müsse systemisch gedacht und gelebt werden. Diese Forderung griff auch der Theologe Johann Baptist Metz auf. Er sprach in Freiburg 1978 von der „Zumutung der Liebe“⁶, die sich nicht durch das „Sakrament des Geldes“⁷ abgelden lasse. Der christliche Glaube dürfe sich nicht mit frommer Innerlichkeit oder mildtätiger Geste begnügen, sondern müsse in den „Kampf gegen uns selbst“⁸ münden – gegen Konsum, gegen soziale Gleichgültigkeit, gegen die Strukturen der Ungerechtigkeit.

Diese Einsichten mündeten in neue Formen katholischen Engagements: Faire Handelspraktiken, vernetztes entwicklungspolitisches Handeln, der kritische Blick auf die eigene Lebensweise wurden fester Bestandteil der Katholikentage – und darüber hinaus der Gemeinden. Der *ferne Nächste* war nicht länger fern. Ein neues Bewusstsein entstand, das die weltkirchliche Gemeinschaft ins Zentrum stellte.

Die Katholikentage entwickelten sich so zu Seismografen gesellschaftlicher Veränderungen und innerkirchlicher Spannungen. Was Hans Maier über ihren Anfang sagt, gilt bis heute: Sie sind nicht einfach Festtage des Glaubens, sondern Ausdruck eines Katholizismus, der versucht, mitten in der Welt zu stehen – und sich dieser Welt nicht entziehen kann, ohne sich selbst zu verlieren. Inwieweit dies zukünftig gelingen wird, das dürfte auch von institutionellen Veränderungen im ZdK und von der Programmgestaltung der Katholikentage abhängen.

Arbeitsaufträge

Anforderungsbereich I:

- Beschreibe die ursprüngliche Intention der Katholikentage im 19. Jahrhundert und nenne typische Merkmale ihrer Durchführung bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts (z. B. Milieuprägung, katholische Verbände, Eucharistiefeier).

Anforderungsbereich II:

- Erläutere, wie sich die Themen und Formen der Katholikentage seit dem Jahr 1968 verändert haben. Beziehe dich dabei auf gesellschaftliche, kirchliche und theologische Entwicklungen (z. B. *Humanae vitae*, Entwicklungszusammenarbeit, kritische Jugendbewegungen).

Anforderungsbereich III:

- Beurteile, inwieweit die heutigen Katholikentage noch ein glaubwürdiges Zeichen für gelebten Glauben und gesellschaftliches Engagement sind. Beziehe dabei Stellung zu der Aussage von Hans Maier: „Nicht bloß frommer Rückzug, sondern bewusster politischer Auftritt.“
- Optional: Beziehe aktuelle kirchliche oder gesellschaftliche Themen ein, die auf einem heutigen Katholikentag diskutiert werden sollten.



Umsetzungsidee zu M13

Umsetzungsidee: eine taskcard anlegen (Taskcards ist von allen kmz in BW inzwischen als tool gekauft und kann dort kostenfrei bezogen werden, dgsvo-konform.)

Titel:

Zwischen Fahnenmeer und Protestplakat – Der Wandel der Katholikentage

Spalte 1: Einstieg – Was ist ein Katholikentag?

Aktivierung & Vorwissen

Beitragsidee:

Poste ein Bild, eine Assoziation oder ein Stichwort zum Begriff „Katholikentag“.

Beispielbeiträge:

„Treffen von Gläubigen aus ganz Deutschland – aber was genau passiert da?“

Foto eines Katholikentags mit vielen Bannern

Link zu www.katholikentag.de

Spalte 2: Geschichte – Das katholische Milieu

Beitragsidee:

Fasse die Entstehung der Katholikentage zusammen. Was war ihr ursprünglicher Zweck?

Wähle ein Zitat aus dem Artikel und kommentiere es.

Beispielbeiträge:

Zitat: „Nicht bloß frommer Rückzug, sondern bewusster politischer Auftritt“

– „Das zeigt, dass Katholikinnen sich von Anfang an einmischen wollten.“*

Bild eines historischen Katholikentags mit Fahnen

Spalte 3: 1968 – Der Wendepunkt in Essen

Beitragsidee:

Gestalte ein digitales Protestplakat mit Forderungen von 1968

Erläutere, warum der Katholikentag 1968 so besonders war.

Beispielbeiträge:

„Wir sind Kirche – nicht nur die da oben!“

Plakat-Entwurf: Gleichberechtigung. Ehrlichkeit. Veränderung.

Kommentar zu Humanae vitae: „Die Enzyklika hat viele Gläubige wütend gemacht.“

Spalte 4: Heute – Was bewegt Katholikentage heute?

Beitragsidee:

Höre einen Podcast oder sieh dir ein Video an – was sind heutige Themen?

Formuliere deine eigene Position: Was sollte ein Katholikentag heute bewirken?

Beispielbeiträge:

„Ich finde, der Klimaschutz sollte ein zentrales Thema sein.“

„Der Katholikentag ist dann sinnvoll, wenn er den Finger in die Wunde legt.“

Spalte 5: Kreativstation – Mein Katholikentag

Offene, kreative Vertiefung

Beitragsidee:

Entwirf ein Motto, Logo oder Thema für einen zukünftigen Katholikentag

Schreibe ein Glaubens-Manifest oder eine Rede, die du dort halten würdest.

Beispielbeiträge:

Motto: „Glauben. Reden. Handeln.“

Logo: Ein Kreuz, das sich mit einem Fragezeichen verbindet

Mini-Rede: „Wir brauchen eine Kirche, die zuhört – und nicht nur verkündet.“

Spalte 6: Reflexion & Abschluss

Was nehme ich mit – was frage ich mich jetzt noch?

Beitragsidee:

Reflektiere: Was hat dich überrascht, was bleibt hängen? Welche Fragen bleiben offen?

Beispielbeiträge:

„Ich wusste nicht, dass Kirche so politisch sein kann.“

„Wie viel Einfluss haben Katholikentage wirklich auf die Kirche?“

„Ich würde gerne mal selbst teilnehmen.“

Tipps zur Umsetzung:

Stellen Sie die Kommentarfunktion und Emojis frei – für Austausch & Wertschätzung. Legen Sie einen Zeithorizont fest (z. B. 3 Wochen), in dem Beiträge gepostet werden sollen.

Nutzen Sie die taskcard als Grundlage für eine Abschlussdiskussion oder Präsentation.

Unterrichtsvorschlag für allgemeinbildende Gymnasien und berufliche Schulen ab Klasse 10 von Marcus Hoffmann

„Demokratie braucht Religion“ – dieser Gedanke, der in letzter Zeit vor allem durch den Soziologen Hartmut Rosa prominent gemacht wurde, lässt sich durchaus auf unterschiedlichen Ebenen denken: So könnte man beispielsweise zunächst ganz nüchtern darauf verweisen, dass sich Religion und Glaube im 21. Jahrhundert – entgegen der klassischen Säkularisierungsthese – erkennbar doch nicht *einfach* so aus den Köpfen der Menschen verabschiedet haben, weshalb *zwangsläufig* darüber nachgedacht werden muss, wie ein sinnvolles Miteinander von Religion und Staat aussehen kann.

Als inhaltlich gehaltvoller erweist sich aber das Argument, dass Demokratie und Religion auch deshalb nicht voneinander zu trennen sind, weil die (durch unsere demokratische Grundordnung gewollte und garantierte) Religionsfreiheit überhaupt erst dann als wirkliche Freiheit erfahren werden kann, wenn sie auch in positiver Weise gefüllt wird, d.h. wenn Religionen gelebt werden. Freiheit zielt damit eben nicht auf eine staatlich gewollte Entfernung von Religion aus allen Bereichen des öffentlichen Lebens ab, sondern auf die Ermöglichung des respektvollen Miteinanders unterschiedlicher Haltungen. Inwiefern der säkulare Staat damit Religion sogar in gewisser Weise zu fördern hat, darauf verweist insbesondere der ehemalige Bundestagspräsident Wolfgang Thierse, wenn er daran erinnert, dass es nicht das Ziel des Staates ist, auf eine Weltanschauungsfreiheit hinzusteuern, sondern die Vielfalt der eingebrachten Standpunkte zu fördern und Raum zu bieten für die Bürgerinnen und Bürger, die mit ihren starken Überzeugungen den Staat und damit auch die Zivilgesellschaft erst tragen¹.

Eine dritte Begründungsebene für die Angewiesenheit der Demokratie auf Religion findet sich schließlich bei Hartmut Rosa selbst, wenn er davon spricht, dass Religion das Potenzial hat, Menschen zu berühren und berührbar zu halten. In einer Welt, die sonst vor allem durch Entfremdungsprozesse gekennzeichnet ist, bietet Religion, so Rosa, die möglichen Ressourcen, Zeiten und Räume, eine Haltung der Offenheit, der Entschleunigung und des Nachdenkens zu fördern und dadurch auch der Demokratie guttun².

Inwiefern Katholiken- oder auch Kirchentage – mit ihren zig tausend Besucher*innen – als solche Orte und Zeiten gesehen werden können, die dazu beitragen, unsere Gesellschaft demokratisch zu formen und zu verändern (auch heute noch), dieser Frage sollen die Lernenden in der vorliegenden kurzen Unterrichtssequenz nachgehen.

Dazu sollen sie sich – nach einem ersten grundsätzlichen Nachdenken über die politischen Implikationen des christlichen Glaubens (*Klöckner-Debatte*) – gezielt mit der Frage auseinandersetzen, inwiefern Katholikentage mit ihrem Programm in die Gesellschaft hineinwirken wollen und können. Durch die Untersuchung von exemplarischen Mottos, Themen, aktuellen Programmpunkten und historischen Auswirkungen sollen sie nachvollziehen, dass Anspruch und Erfolg von Katholikentagen durchaus dafür sprechen, dass diese mehr sind als bloße *religiöse Bauchnabelschau*. Inwiefern es dazu – gerade auch in der Zukunft – aber bestimmter Kriterien und Prinzipien bedarf, soll in einem dritten Schritt herausgearbeitet und beurteilt werden.

¹Vgl. etwa: Thierse, W.: Die Bedeutung von Religion in der Demokratie. In: Religion, Demokratie, Vielfalt. Arbeitspapier Religion und Politik 3, 2015. online: <https://library.fes.de/pdf-files/dialog/12074-20151208.pdf>.

²Vgl. etwa: „Demokratie braucht Religion“ – Katja Weise im Gespräch mit Hartmut Rosa. NDR Kultur 2024. online: <https://www.ndr.de/kultur/buch/Demokratie-braucht-Religion-Gespraech-mit-Hartmut-Rosa,rosa170.html>.

E2

Lernziele

- Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit der grundsätzlichen Frage auseinander, inwiefern christlicher Glaube und politisches Engagement bzw. politische Verantwortung miteinander zusammenhängen.
- Sie arbeiten Gründe heraus, weshalb das biblisch-christliche Menschenbild politische Verantwortung und den Einsatz für die Würde aller Menschen impliziert und belegen dies an beispielhaften Bibelerzählungen.
- Sie untersuchen, inwiefern Katholikentage inhaltlich-programmatisch Impulse für eine bessere Gesellschaft geben können bzw. wollen.
- Sie erläutern an Beispielen Auswirkungen des Katholikentags in die Gesellschaft hinein.
- Sie setzen sich mit Anforderungen für die zukünftige Gestaltung bzw. Durchführung von Katholikentagen auseinander, wenn diese einen Impuls in die Gesellschaft weitergeben wollen.

E3

Unterrichtsverlauf

Wie politisch darf Kirche sein?

Handlungsschritte	Arbeitsform	Material/Medien
Einstieg: L benennt den <i>Aufreger</i> um die Äußerung von Julia Klöckner zur Rolle der Kirche in politischen Fragen und spitzt dies auf die grundsätzliche Frage zu: „Sollte sich Kirche zu politischen Fragen und Themen äußern?“ (Ggf. auch Präsentation von verschiedenen Artikelüberschriften zur Diskussion um Klöckners Äußerung). S nehmen spontan Stellung (ggf. auf einer Positionslinie) und begründen ihre Meinung. L hält erste wichtige Argumente (pro/contra) analog (auf Karten) oder digital für spätere Vertiefung/Sicherung fest.	     	■ M14
Erarbeitung I: S setzen sich mit den Ausführungen von C. Nothelle (ZdK) vom Kirchentag 2025 auseinander und erarbeiten ihre Begründungen für den Zusammenhang von religiöser und politischer Dimension des christlichen Glaubens. S und L besprechen die Ergebnisse und ergänzen fehlende Aspekte und Begründungen in der Ergebnissammlung. S recherchieren ggf. als Binnendifferenzierung/Vertiefung Hintergründe zur sog. katholischen Soziallehre und diskutieren mögliche Erwartungen an den aktuellen Papst vor dem Hintergrund seiner Namensgebung (Leo XIII. → Leo XIV.)	    	■ M15
Erarbeitung II: L greift Nothelles Gedanken aus dem Beitrag auf, dass der christliche Glaube stets beide <i>Dimensionen</i> umfasst: Gottesbeziehung/Gottesliebe und Beziehung zu Mitmenschen/Nächstenliebe (ggf. mit Verweis auf Kreuzessymbolik: horizontal – vertikal). S recherchieren hierzu an ausgewählten Beispielen in der Bibel. S werten biblische Beispiele aus und belegen diese Doppelstruktur (Gottesliebe/Nächstenliebe) des Glaubens anhand der Bibelstellen.	    	■ M16
Vertiefung: S präsentieren Ergebnisse zur Recherche zur Soziallehre und aktuelle Erwartungen an den neuen Papst bzw. den sozialen Problemen heute und/oder S setzen sich mit der differenzierten Stellungnahme Klöckners auseinander und beurteilen diese.	  	■ M17

Mehr als nur *Komfortzone*? Katholikentage und ihr Beitrag für den gesellschaftlichen Diskurs

Handlungsschritte	Arbeitsform	Material/Medien
Einstieg: L führt in einem eher kurzen Impuls in das Thema bzw. die Fragestellung der Stunde ein: „Inwiefern sind Katholikentage Ereignisse, die das gesellschaftlich-politische Engagement von Christ*innen in die Gesellschaft transportieren?“ S nehmen aufgrund Ihres Vorwissens oder bisherigen Erkenntnisse erste Stellung dazu.	  	■ Ggf. illustrierende Fotoimpressionen
Erarbeitung I: S setzen sich im Rahmen einer Think-Pair-Share-Arbeit mit einer Liste verschiedener Mottos von vergangenen Katholikentagen auseinander und müssen drei falsche Mottos („Zum Feiern immer bereit“; „Verbunden in der Jungfrau Maria“; „Finde dein Glück“) begründet identifizieren. S stellen ihre Ergebnisse und Begründungen (!) vor und diskutieren sie. (Die Diskussion über die Begründungen ist von zentraler Bedeutung.) S und L sammeln und identifizieren Kriterien, was ein angemessenes Leitmotiv ausmacht und inwiefern darin nicht nur ein individueller Zuspruch, sondern auch der Anspruch nach gesellschaftlicher Gestaltung zum Ausdruck kommt bzw. kommen sollte. (Was unterscheidet einen Katholikentag von einem anderen Event?)	    	■ M18
Erarbeitung II: S recherchieren konkret, wo sich in den Angeboten des Katholikentages 2026 entdecken lässt, dass der Glaube auch eine erkennbar politische Dimension hat bzw. allgemeine gesellschaftliche Themen betrifft. S clustern und präsentieren ihre Ergebnisse, ggf. mit Hilfe eines digitalen Tools wie Oncoo nach Themen/Anliegen und beurteilen die Angebote von ihrem Standpunkt aus.	   	■ M19 ■ Webseite/App ■ Katholikentag 2026 ■ Ggf. digitales Tool (z. B. Oncoo)
Vertiefung: S beurteilen die Angebote explizit im Hinblick auf die Passung zum Motto des Katholikentages 2023 „Hab Mut! Steh auf!“		



Podium Arm, abgehängt und selber schuld?

© Weiss/Katholikentag

M14**Wie politisch soll bzw. darf Kirche sein? – Diskussion um eine Äußerung**

Bundestagspräsidentin Julia Klöckner (53, CDU) äußerte sich in einem Zeitungsinterview zu Ostern 2025 kritisch anfragend zur Einmischung der Kirche in politische Debatten.

Sie sagte sinngemäß, wenn Kirche manchmal zu beliebig sei oder zu tagesaktuellen Themen Stellungnahmen abgebe wie eine NGO, dann würde sie leider auch austauschbar. Klöckner erwarte von Kirche sinnhafte Begleitung, Antwort auf Fragen des Alltags und vielleicht auch Trost und Stabilität.

Sie bekam dafür vereinzelt Zustimmung, erntete aber auch klare Kritik und belebte eine grundsätzlichere Diskussion zu der Frage: Wie politisch soll und darf Kirche sein? Sollte Kirche sich in politische Themen einmischen?

M15**Wie politisch soll bzw. darf Kirche sein? Eine Stellungnahme**

Auf dem evangelischen Kirchentag 2025 nahm Prof. Claudia Nothelle, Journalistin und stellvertretende Vorsitzende des Zentralkomitees der deutschen Katholiken (ZdK) im Rahmen einer Podiumsdiskussion wie folgt Stellung zu der Frage, ob Kirche sich auch zu politischen Fragen äußern sollte und welche Rolle Kirche in der Demokratie hat:

„Auch wenn wir als katholische Kirche vielleicht innerkirchlich noch den einen oder anderen Nachholbedarf in Sachen Demokratie haben – wir arbeiten daran –, ist es schon eindeutig so, dass sich die katholische Kirche, wenigstens seit dem 19. Jahrhundert, seit der katholischen Soziallehre, für die Demokratie einsetzt und äußert und das auch klar benennt.

Im vergangenen Jahr hat die deutsche Bischofskonferenz das sehr klar gemacht, hat das einstimmig gemacht – das ist bei unseren Bischöfen nicht selbstverständlich. Sie wissen, dass es da sehr oft Debatten gibt, da gab es auch lange Debatten, aber das war ein einstimmig verabschiedetes Papier, [...] ein ganz klarer Einsatz für die Demokratie und eine Benennung dessen, was mit unseren christlichen Grundwerten nicht vereinbar ist.

Die christlichen Grundwerte, ganz klar: Die Würde des Menschen ist unantastbar, die Würde *aller* Menschen ist unantastbar, nicht nur welcher, die in Deutschland geboren sind oder eine bestimmte Hautfarbe haben, bestimmt akzentfrei sprechen, sondern: Die Würde *aller* Menschen ist unantastbar. Das ist etwas, was man oft genug sagen muss und was in der Praxis gar nicht so leicht ist.

Und da dürfen wir uns als – und ich glaube das gilt für *beide* – Kirchen, nicht sagen lassen: ‚Da dürft ihr nichts zu sagen, da dürft ihr euch nicht reinmischen, kümmert euch mal um die *eigentlichen* Themen.‘ Was sind denn die eigentlichen Themen?!

Die christliche Botschaft hat ja ganz klar eine Dimension der Gemeinschaft, des Sorgens, des Schauens nach dem Anderen, des Kümmerns um die Gesellschaft, zu schauen, wie die Lebensbedingungen sind. Es ist ja nicht nur eine individuelle Beziehung mit meinem Gott, die natürlich dazugehört, aber es geht immer auch in die Richtung dessen: Wie gestalte ich die Gesellschaft und wie setze ich das um, was in der Bibel die zentralen Aussagen sind? Und dazu gehört das in meinem Denken ganz klar, dass wir uns als Christinnen und Christen positionieren und klar benennen: Das gehört zu unserem Glauben, das ist mit unserem Menschenbild vereinbar und das ist nicht vereinbar.“

Aufgabenstellung (zu M15)

- 1) Arbeiten Sie heraus, wie Claudia Nothelle die Frage nach der politischen Rolle von Kirche beantwortet und wie sie ihre Antwort begründet.
- 2) Ggf. zur weiteren Vertiefung:
 - A) Recherchieren Sie Hintergründe zu der im Beitrag genannten sog. *katholischen Soziallehre* und fassen Sie zusammen, was damit gemeint ist.
 - B) Diskutieren Sie mögliche Gründe, warum zur Amtseinführung des aktuellen Papstes (Leo XIV.) viel darüber spekuliert wurde, inwiefern dieser Papst ein *politischer Papst* werden könnte.

Claudia Nothelle: Redebeitrag auf der Podiumsdiskussion ‚Mal nach dem Rechten sehen, Kirchliches Engagement gegen Rechtsextremismus‘, Kirchentag Hannover, 02.05.2025

M16**Aufgabenstellung**

Recherchieren Sie – in Einzel- oder Partnerarbeit – nach Erzählungen oder anderen (ggf. Ihnen bekannten) Texten der Bibel, die belegen, dass der biblisch-christliche Glaube sich sowohl auf die Beziehung des einzelnen Menschen zu Gott bezieht, als auch politische Dimensionen hat, die das gesellschaftliche Miteinander betreffen.

(Mögliche Ideen: Jeremia 7, 8, Amos 5, Jesaja 1, Matthäus 5,1–7,29)

M17

<https://www.katholisch.de/artikel/61338-kloeckner-bekraeftigt-kritik-an-kirchen-markenkern-kommt-nicht-an>

Aufgabenstellung

Julia Klöckner differenziert ihre Kritik

Lesen Sie einen Artikel zu Julia Klöckners Antwort auf die Kritik und untersuchen Sie, auch im Hinblick auf Ihre zwischenzeitlichen Überlegungen, inwiefern sie ihre Kritik präzisiert hat bzw. nun differenzierter darstellt.

M18**Katholikentage: Um was es Katholik*innen so geht...**

- a. „Gebt Zeugnis von eurer Hoffnung“
- b. „Ihr sollt ein Segen sein“
- c. „Zum Feiern immer bereit“
- d. „Zukunft hat der Mensch des Friedens“
- e. „Einen neuen Aufbruch wagen“
- f. „Verbunden in der Jungfrau Maria“
- g. „Leben teilen“
- h. „Finde dein Glück“
- i. „Du führst uns hinaus ins Weite“
- j. „Gerechtigkeit vor Gottes Angesicht“

Aufgabenstellung:

Sie finden hier eine Auflistung von Mottos der Katholikentage aus den letzten 25 Jahren. Darunter befinden sich jedoch auch drei falsche bzw. frei erfundene Leit motive, die es nicht gab. Setzen Sie sich mit diesen nach dem Think-Pair-Share-Prinzip auseinander:

- 1) Überlegen Sie zunächst für sich allein und wählen Sie diejenigen drei aus (ohne im Internet zu recherchieren), die Ihrer Meinung nach frei erfunden sind.
- 2) Tauschen Sie sich zu zweit über Ihre Einschätzungen aus und einigen Sie sich ggf. auf eine (neue) gemeinsame Lösung. Notieren Sie Begründungen für Ihre Auswahl.
- 3) Vergleichen Sie Ihre Ergebnisse und diskutieren Sie die Begründungen im Plenum.

M19**Aufgabenstellung:**

- 1) Stellen Sie anhand Ihrer bisherigen Recherchen in den Programmen des Katholikentags und/oder zusätzlicher Suchen im Programm des Katholikentages 2026 dar, welche Veranstaltungen und Themen angeboten werden, bei den der Glaube auch erkennbar eine politische Dimension hat bzw. allgemeine gesellschaftliche Themen und Diskussionen betrifft.
- 2) Clustern oder sortieren Sie ggf. Ihre Ergebnisse nach bestimmten Themenbereichen/Anliegen, z.B. auch mit Hilfe eines digitalen Tools wie Oncoo.
- 3) Beurteilen Sie das Angebot im Hinblick auf die Themen, die Ihnen als Jugendliche und junge Erwachsene wichtig sind. Welche Bereiche empfinden Sie als gut abgedeckt? Was fehlt Ihnen?

M20**Aufgabenstellung:**

Recherchieren Sie mit Hilfe des Internets zur Frage: „Welche Folgen, Erfolge und Auswirkungen haben bzw. hatten Katholikentag auf die Gesellschaft in Deutschland?“

Falls Sie dafür eine KI-Suchmaschine nutzen, gehen Sie wie folgt vor:

Geben Sie die Anfrage in drei verschiedenen Formen in den Prompt ein:

- 1) (Wie oben): „Welche Folgen, Erfolge und Auswirkungen haben bzw. hatten Katholikentag auf die Gesellschaft in Deutschland?“
- 2) „Welche konkreten Folgen, Erfolge und Auswirkungen hatten die Katholikentage im Laufe der deutschen Geschichte auf die Gesellschaft?“
- 3) „Stelle ausführlich dar, welche konkreten Folgen, Erfolge und Auswirkungen die Katholikentage im Laufe der deutschen Geschichte auf die Gesellschaft hatten und wie sie die Demokratie gefördert haben.“

Sichten und vergleichen Sie die verschiedenen Ergebnisse. Markieren Sie in den drei Lösungen jeweils in verschiedenen Farben, welche Aspekte in allen Lösungen oder jeweils nur in einzelnen Antworten enthalten sind. Stellen Sie diese in einer Tabelle vergleichend zusammen und erklären Sie sich anschließend gegenseitig die Unterschiedlichkeit der Ergebnisse.

M21

Hubert Wolf:

Harmloses Jubiläum
oder gefährliche Erinnerung –
100 Katholikentage
und ihre Geschichte

[https://static.katholikentag.de/
production/htdocs/fileadmin
/2020/pdf/KT16_Festakt
Prof. Dr. Hubert Wolf.pdf,](https://static.katholikentag.de/production/htdocs/fileadmin/2020/pdf/KT16_Festakt_Prof._Dr._Hubert_Wolf.pdf)
10.06.2025

Aufgabenstellung:

Arbeiten Sie (ab Seite 2 unten) in Partnerarbeit arbeitsteilig (Aspekte 1–3 und 4–6) aus der Rede des Kirchenhistorikers Hubert Wolf heraus, welche Anforderungen und Wünsche er für die Zukunft des Katholikentages formuliert und wie er diese jeweils aus der Geschichte heraus begründet.

HAB

MUT,

STEH

AUF!

Und komm zum Katholikentag!

Erlebe vom 13.–17. Mai 2026 ein buntes Glaubens- und Kulturfestival in der Würzburger Innenstadt: mit viel Musik, Workshops, spannenden Podiumsdiskussionen mit Prominenten und Expert:innen, Kunstaktionen und einer Kirche auf Augenhöhe, die Neues wagt und ausprobiert. Bring all deine Fragen mit und finde heraus, wie Du aktiv werden kannst, um Gesellschaft und Kirche zu verändern. Denn Sitzenbleiben ist keine Option.

Karten unter: katholikentag.de/anmelden

Bring andere mit!

Ob beim Teilnehmen oder Helfen – erlebt den Katholikentag als GRUPPE. Wir unterstützen euch:

- bei der Reiseplanung
- mit Werbematerial
- bei der Unterbringung im Gemeinschaftsquartier
- mit allen notwendigen Infos zur Planung

Auf katholikentag.de/gruppen findet Ihr ausführliche Informationen und Hilfen für die Planung eurer Gruppenreise.

Ihr habt noch Fragen? Dann schreibt uns gerne eine E-Mail oder ruft uns an: info@katholikentag.de oder 0931 870 93 001

HAB MUT, HILF MIT! Wir suchen Helfende.

An Bühnen oder Podien, Servicepunkten oder bei den Gottesdiensten – werde Teil unseres Helfenden-Teams beim Großereignis Katholikentag! Ihr könnt auch als Gruppe helfen – seid als Freundeskreis, Pfarreigruppe oder Schulklasse dabei und erlebt den Katholikentag hautnah aus einer besonders anpackenden Perspektive.

Jetzt direkt anmelden: katholikentag.de/helfen
Weitere Fragen beantworten wir unter helfen@katholikentag.de oder 0931 870 93 106

13.–17. Mai 2026
katholikentag.de

Katholikentag



Würzburg

ZdK

Autorinnen und Autoren

Sabine Baßler ist Referentin für Sekundarstufe I am Institut für Religionspädagogik in Freiburg und unterrichtet die Fächer Deutsch, Geschichte und Katholische Religionslehre an der Bachschlossschule in Bühl.

Marcus Hoffmann ist Vorsitzender des Bundesverbands der Katholischen Religionslehrer und -lehrerinnen an Gymnasien e.V. (BKRg). Er unterrichtet die Fächer Katholische Religionslehre und Erdkunde am Ratsgymnasium Münster und ist als Fach- und Kernseminarleiter am ZfSL Münster tätig.

Dr. Johannes Stollhof ist Schulleiter des Franziskus-Gymnasiums Mutlangen. Er unterrichtet Katholische Religionslehre und Gemeinschaftskunde.

Angelika Scholz unterrichtet Französisch und Katholische Religionslehre am Gymnasium Ochsenhausen, ist Lehrbeauftragte am Seminar für Aus- und Fortbildung der Lehrkräfte Weingarten und Fachberaterin Unterricht für katholische Religionslehre am ZSL Tübingen.

Redaktion

Gabriele Klingberg ist Referentin für Allgemeinbildende Gymnasien der Diözese Rottenburg-Stuttgart und Mitglied des Zentralkomitees der deutschen Katholiken (ZdK).

Dr. Sabine Mirbach ist Direktorin des Instituts für Religionspädagogik der Erzdiözese Freiburg (IRP).

Verwendete Piktogramme



Bildarbeit



Film



Kreatives Gestalten



Recherche



Tafelanschrieb



Vortrag Lehrperson



Didaktischer Hinweis



Anforderungssituation



Beamer/Overheadprojektor/
Dokumentenkamera



Einzelarbeit



Gruppenarbeit



Musik



Gespräch unter Schüler*innen



Textarbeit



Vortrag Schülerin/Schüler



Think Pair Share



Positionslinie



Ergebnis



Impuls Lehrperson



Partnerarbeit



Spiel



Unterrichtsgespräch



Hefteintrag



Museums-gang



digitaler Medieneinsatz

Abruf der Materialien

Die in dieser irp.aktuell-Ausgabe verwendeten Links wurden am 10.6.2025 abgerufen.

Alle Inhalte sind urheberrechtlich geschützt. Das Urheberrecht liegt, soweit nicht ausdrücklich anders gekennzeichnet, bei der Erzdiözese Freiburg – Institut für Religionspädagogik. Eine Vervielfältigung ist ausschließlich für den Unterrichtsgebrauch erlaubt.

Darüber hinaus ist insbesondere jegliche analoge oder digitale Weitergabe ohne Genehmigung der Rechteinhaberin nicht gestattet.

Wir danken den Rechteinhabern für die Erteilung der Verwendungsgenehmigungen. Bei einigen Materialien war es trotz gründlicher Recherchen nicht möglich, die Inhaber der Rechte ausfindig zu machen. Wir bitten die Rechteinhaber, sich ggf. bei uns zu melden.

ISBN-Nr. 978-3-96003-382-0

So erreichen Sie uns:



INSTITUT FÜR
RELIGIONS
PÄDAGOGIK
DER ERZDIOZESE FREIBURG

Habsburgerstraße 107
79104 Freiburg
Tel. 0761 12040-100
Oder besuchen Sie uns
im Internet unter:
www.irp-freiburg.de

Zuletzt erschienen:

irp.aktuell

INSTITUT FÜR RELIGIONS PÄDAGOGIK

Ausgabe 36 ■ Mai 2025
Schuljahr Grundschule (Klasse 3/4)
Sek I (Orientierungstufe)

Himmelwärts From sky to heaven

Schlagwörter der Unterrichtssequenz

- Karen Köhler: Himmelwärts
- Katholischer Kinder- und Jugendbuchpreis
- Klassenlektüre
- Freundschaft
- Gottesbild
- Verlust
- Trauer
- Himmel
- Weltall
- Erinnerung – Vermissung
- Freundschaftsbuch

ISBN-Nr. 978-3-96003-381-3

irp.aktuell

INSTITUT FÜR RELIGIONS PÄDAGOGIK

Ausgabe 35 ■ April 2025
Alle Schularten

Papst Franziskus Wie geht es weiter nach seinem Tod?

Schlagwörter der Unterrichtssequenz

- Nachrufe
- Würdigung des Wirkens
- Sedisvakanz
- Konklave
- Petrusdienst
- Papstamt im 21. Jahrhundert

ISBN-Nr. 978-3-96003-380-6

irp.aktuell

INSTITUT FÜR RELIGIONS PÄDAGOGIK

Ausgabe 34 ■ April 2025
Schuljahr Allgemeinbildende und Berufliche Gymnasien

Sprechen über den Nahostkonflikt

Schlagwörter der Unterrichtssequenz

- Geographie als Herausforderung
- Geschichte als Herausforderung
- Extremistische Sprache
- ALLMEP
- Trialog
- Multiperspektivität
- Ambiguitätstoleranz
- Selbstreflexion
- Bildungsmaterialien
- Rolle des Religionsunterrichts

ISBN-Nr. 978-3-96003-379-0